

Straße öffnet. An diesen imposant wirkenden Abschluß der Straße fügen sich nach den Langseiten ebenfalls offene Hallen, mit geradem Gebälk auf Pfeilern geschlossen, über welchem noch Fensteröffnungen in die Tonnengewölbe der langen Halle einschneiden. Das Ganze ist von glücklicher und origineller Wirkung, groß in den Verhältnissen und angemessen einfach in der Durchführung. — In seiner Vaterstadt Arezzo ist die Kirche der Badia ein ansprechend schlichter Gewölbebau des Meisters.

Neben Vafari war der talentvolle Schüler Jacopo Sanfovino's *Bartolommeo Ammanati* (1511—1592) thätig, von dessen gewaltigem, aber nüchternem Pfeilerhof des Pal. Pitti schon die Rede war (S. 279). Im Uebrigen bleibt auch er dem Säulenbau, der seit Brunellesco in Florenz kanonisch geworden war, treu. So in

Bart.
Ammanati.

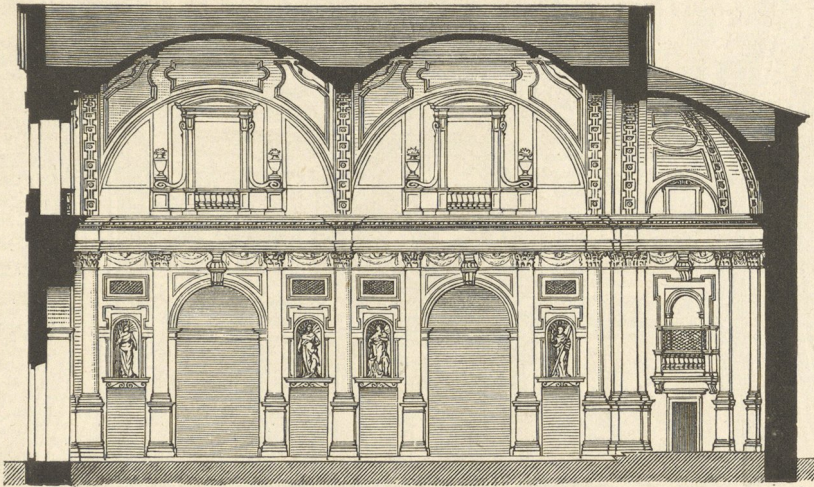


Fig. 864. S. Ignazio zu Borgo S. Sepolcro. (Bubeck bei Laspeyres.)

dem zweiten Hofe bei S. Spirito und in mehreren von ihm erbauten Privathäusern. Sein Hauptwerk ist unstreitig die herrliche Brücke S. Trinità, die sich mit drei schön geschwungenen Flachbögen, von 29,23 und 27,28 M. Spannung, auf zwei nur 8,12 M. starken Pfeilern ebenso kühn wie elegant über den Arno breitet. — Von einem anderen gleichzeitigen Florentiner, *Bernardo Buontalenti*, rührt der kleinere Pal. Riccardi vom J. 1565 und die weite, schlanke Vorhalle am Spital von S. Maria Nuova her, die den Platz von zwei Seiten stattlich einfaßt.

Buontalenti.

Pellegrino Tibaldi (1522—1592) ist in Bologna durch den Hof des Pal. Arcivescovile und den bedeutsam wirkenden Pal. Magnani vertreten. In Mailand schuf er unter Carlo Borromeo die prachtvollen Fenster und das Portal an der Fassade des Domes, im erzbischöflichen Palaß den großartig angelegten, in strenger Rustica durchgeführten Hof, und die als Muster vielfach nachgeahmte Kirche S. Fedele (1569). — Unter den zunächst verwandten Anlagen sei vor allen auf die schöne Jesuitenkirche S. Ignazio zu Borgo S. Sepolcro (Fig. 864) und auf die freilich später verdorbene Kirche S. Gaudenzio zu Novara hingewiesen.

Pellegrino
Tibaldi.

Seit der Mitte des Jahrhunderts erlebt der italienische Palastbau durch die Schule von Genua nach gewissen Seiten eine gesteigerte Entwicklung, die für

Genuesische
Schule.